

Der VSD an der Drupa: Mit uns in die Zukunft

Foto: Messe Düsseldorf



3. Juni: Sonderflug zu den Weltbesten

Der VSD ist zusammen mit VDMA an der drupa 2008 in Düsseldorf prominent vertreten. Die drupa 2008 ist die grösste drupa aller Zeiten: 1800 Aussteller aus 50 Ländern, Fachbesucher aus 122 Nationen, eine Ausstellungsfläche mit gigantischen Ausmassen, Produkte und Dienstleistungen der weltweiten Technologieführer. Der VSD ist beim Treffen der Branchenleader vom 29. Mai bis 11. Juni dabei – Sie hoffentlich auch.

Wir haben für Mitglieder und Partner einen Sonderflug nach Düsseldorf mit Sky Work Airlines ab Bern organisiert, für den Sie sich am besten gleich anmelden.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Buchen Sie Ihren Flug an die drupa direkt per Telefon unter 031 351 15 11. Mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie weitere Informationen.

DRUPA SONDERFLUG AM 3. JUNI 2008

Abflug um 07.00 Uhr / Rückflug 20.00 Uhr / Ankunft in Bern 21.30 Uhr, CHF 655.–, inklusive Taxen, Gebühren, Catering und Transfers Messe/retour

Ihr Hotspot in Halle 17

Am Stand 22 in Halle 17, präsentieren und demonstrieren wir unser e-learning-Tool Learn4print.com. Persönlich vor Ort und für Sie jederzeit erreichbar wird während der ganzen Messe unser Herr René Theiler sein, der Sie mit Tipps, Infos, Adressen etc. versorgt und Sie durch die drupa lotst. Der heisse Draht zu ihm: 0049 1522 599 86 43.

Mit uns zu den Highlights

Ohne Führung kann man an der drupa leicht den Überblick verlieren und die interessantesten News verpassen. Deshalb führen wir Sie am 3. Juni auf einer etwa 2-stündigen VSD Highlight-Tour zu den Höhepunkten der Fachmesse. Wählen Sie Ihr Schwerpunktthema aus:

1 VSD-Print-Tour: Web-to-Print, Offsetautomatik, new digital innovations: Staunen ist erlaubt.

2 Vernetzte Printproduktion: Workflowsysteme, Druck und Weiterverarbeitung. JDF und Effizienz stehen im Fokus.

3 VSD-Packaging-Tour: Wir zeigen Ihnen das Neueste über UV-Technologien, Kombinationsdruckverfahren, Veredelungstechnologien, Hybridmaschinen, etc.

VSD-HIGHLIGHT-TOUR 1, 2, 3

3. Juni 2008, ab 10.30 Uhr

Kosten bei Vorausbuchung: 40 €,

Kosten vor Ort: 45 €

Anmeldung unter www.druckindustrie.ch oder per Telefon unter 031 351 15 11.

Drupa-Forum 2008

Die aussergewöhnlichsten Neuheiten, die interessantesten Zukunftslösungen für Industrie, Verlage und Agenturen finden sich im Innovation Parc. Die Fachgruppe PPS des VSD lädt am 6. Juni zu einer exklusiven Innovations-Tour ein, geleitet vom Initiator, Bernd Zipper. Anschliessend findet ein geselliger Abend mit Altbier und rheinischen Spezialitäten statt.

DRUPA FORUM

6. Juni 2008, 17.30–20.30 Uhr

Treffpunkt: Innovation Parc, kostenlose

Führung inkl. Apéro

Anmeldung unter www.druckindustrie.ch oder per Telefon unter 031 351 15 11.

Nachhaltigkeit statt Ablasshandel

Unternehmer informieren sich über Ökoratingsystem des VSD

Der Credit Suisse und Holcim, die EKZ in Zürich, der Verband Economiesuisse, die Komplizen oder auch die tut es – und zwar ohne große Umwege direkt mit Ihren Druckereien, die Ihnen diesen Service anbieten: Klimaneutral Drucken.

Die Idee vom Berechnen und Ausgleichen von CO₂-Emissionen, die bei der Herstellung einzelner Drucksachen entstehen, hat sich innerhalb kürzester Zeit in der Schweiz etabliert und wird mehr und mehr zum Erfolgsfaktor für die Druckereien. Massgeblich beteiligt an dieser Entwicklung ist der Klimaschutzanbieter ClimatePartner gemeinsam mit dem Energieeffizienzspezialisten Winergie. Das Erfolgsrezept: Im Vordergrund steht nicht nur der Ausgleich von CO₂-Emissionen, vielmehr wird auf Informationstransparenz, Energieeffizienz und andere emissionsreduzierende Möglichkeiten, die das neue Angebot der Druckereien ergänzen, Wert gelegt. Erstes Resümee: Druckereien haben eine neue Botschaft für ihre Kunden und ein Werkzeug, das sich aktiv verkaufen lässt. Alleine in der Schweiz bieten mehr als 10 Druckereien diesen innovativen Service an, mit Deutschland und Österreich sind es bereits über 35.

Mehr als Klimaneutralität

«Das entscheidende an dem Konzept von ClimatePartner und Winergie ist die Glaubwürdigkeit», ist Maurice Wicky, Geschäftsführer des VSD überzeugt, der gemeinsam mit den beiden Firmen ein Ökorating aufgebaut hat, das Unternehmen einen Überblick über ökologisch und nachhaltig agierende Druckereien gibt. «Alleine der pauschale Ausgleich von Emissionen – beispielsweise einer ganzen Druckerei – wird mittelfristig als Ablasshandel abgelehnt», so Wicky weiter.

«Wir haben endlich wieder etwas positives zu berichten, jahrelang galt die Druckbranche als technikverliebt und nicht nur, wenn es um Ökologie ging, haben wir schlechte Zeilen in den Medien produziert», beschreibt Erwin Oberhänsli, Inhaber und Geschäftsführer der Schweizer Druckerei Feldegg in Zollikerberg mit 25 Mitarbeitern, die Situation. Oberhänsli, Pionier und Vorreiter, war der erste Anbieter «klimaneutraler Drucksachen» in der Schweiz und hat 2007 bereits 16% seines Umsatzes mit dem klimaneutralen Druck

erzielt. «Mit dem Geschäftsmodell klimaneutral Drucken können wir pro-aktiv am Markt agieren und Kunden ansprechen», resümiert Oberhänsli, der seit über 15 Jahren im betrieblichen Umweltschutz aktiv ist. Denn davon sind Wicky, Oberhänsli und weitere Mitstreiter überzeugt: Ohne Geschäftsmodell – also komplette und umfassende Integration in die laufenden Druckereiprozesse – lässt sich langfristig keine Nachhaltigkeit erzielen. Ein wichtiger Grund für die Entscheidung, den ClimatePartner Druckprozess in Kombination mit dem WinergieCheck zu empfehlen.

Klimaneutral – was steckt eigentlich dahinter?

Ausgehend vom Konzept der Klimaneutralität, also dem Ausgleich von unvermeidbaren CO₂-Emissionen durch Einsparung an anderer Stelle, können auch Drucksachen klimaneutral hergestellt und entsprechend gekennzeichnet beziehungsweise vermarktet werden. Zunächst ein «ganz normales» Angebot, wie klimaneutral fliegen oder Auto fahren. Klimaneutralität ist heute ein anerkanntes Werkzeug im Klimaschutz, die unvermeidbaren CO₂-Emissionen durch Investitionen in anerkannte Klimaschutzprojekte auszugleichen und dafür den Status «klimaneutral» tragen zu dürfen.

Detaillierte Emissionsbilanzen statt pauschaler Abgeltung

Als Grundlage für die Klimaneutralität muss eine detaillierte Emissionsbilanz der jeweilig einzelnen Drucksache erstellt werden. Neben der Berücksichtigung der herstellungsseitigen CO₂-Emissionen (beispielsweise durch Energieverbrauch, Logistik, Farben oder Reinigungsmittel) fließen auch die individuellen Parameter des jeweiligen Druckerzeugnisses (wie etwa Auflage, Farbigkeit oder Papierart und Transport) in die Gesamtberechnung ein. Grundlage hierfür ist zumeist der ClimatePartner Druckprozess, auf dessen Basis

die relevanten Daten der Druckerei und des Druckerzeugnisses erfasst werden. Entscheidend: Die Druckerei muss nicht bei jedem Auftrag einen externen Dienstleister konsultieren, sondern kann die CO₂-Emissionen selbst mit einem speziell programmierten Klimarechner innerhalb weniger Minuten ausrechnen und so dem Kunden den Ausgleich ohne Umwege direkt auf dem Angebot ausweisen.

Jede Druckerei ist anders

Klimaneutral Drucken wird – wenn es richtig eingesetzt wird – zum überzeugenden und spannenden Mehrwert-Angebot der Druckerei. «Wir berechnen die Emissionswerte einzelner Drucksachen nicht über ein pauschales Umlageverfahren, sondern detailliert auf Basis der individuellen Prozesse und des jeweiligen Druckerzeugnisses», erläutert Tobias Heimpel, Geschäftsführer von ClimatePartner. Denn entscheidend ist, so Heimpel weiter «dass jede Druckerei anders ist und dies auch ihr Kapital in diesem von Kampfpreisen und Verdrängung geprägten Markt darstellt.» Sprich: mit dem Geschäftsmodell der Züricher Strategieberatung wird das Leistungsspektrum der jeweiligen Druckerei erweitert. Die Chancen, mit dem neuen und zeitgemäßen Angebot einer klimaneutralen Drucksache am Markt bei den Kunden zu punkten, sind gut.

ClimatePartner geht sogar noch einen Schritt weiter und bietet «klimaneutral Drucken» als komplettes Geschäftsmodell an, sozusagen als Rundum-Sorglos-Paket. Darin befindet sich neben einer detaillierten Studie, welche die Druckerei und ihre Prozesse beschreibt, auch ein Marketing-Kit, mit dem der Betrieb schnell und ohne große Kosten in die Kundenkommunikation einsteigen kann. Weiter dabei: eine Schulung für die Vertriebsleute und Auftragsbearbeiter sowie das Energie-Effizienz-Programm von Winergie und weitere Dienstleistungen. Innerhalb weniger Wochen wird so die Druckerei zum engagierten Anbieter, denn dank Energieeffizienzmassnahmen, Informationstransparenz und Prozessgedanke können bereits mittelfristig CO₂-Emissionen vermieden werden.

«CO₂-Emissionen reduzieren», so das Credo von Tobias Heimpel, «funktioniert nicht nur durch Energieeffizienz, sondern auch durch intelligente

und klare Prozesse.» So lässt sich mit dem Klimarechner schnell demonstrieren, dass die PUR-Bindung in Italien deutlich mehr CO₂-Emissionen für den Nachhaltigkeitsbericht erzeugt, als die etwas teurere Variante am heimischen Standort. Und nicht zu vergessen: das Papier. Denn mit den «ClimatePartner Emissionsklassen für graphische Papiere» geben die Münchener Klimaschützer einen Blick in die Zukunft: Bei der Papierherstellung entstehen CO₂-Emissionen in sehr unterschiedlicher Ausprägung. «Wir kennen Papiere, bei deren Herstellung weniger als 500 Kilogramm CO₂ pro Tonne anfällt, und Papiere, die mehr als 2.000 Kilogramm CO₂ pro Tonne verursachen», beschreibt Heimpel die Situation. Das Ergebnis: Papier ist nicht gleich Papier und muss unterschiedlich bewertet werden. Dabei lautet die Empfehlung von ClimatePartner einer gesamtheitlichen Betrachtungsweise zu folgen. «Recycling steht immer an erster Stelle, FSC ist ein wichtiges Merkmal und auch das zertifizierte Unternehmensmanagementsystem des Herstellers sollte Grundlage für die Entscheidung sein. Die CO₂-Emission ist nur ein Bestandteil». Nichts desto Trotz: Es ist heute bereits möglich, durch wohlüberlegtes Handeln mit weniger Emissionen zu drucken. Eine gute Botschaft aus der Druckereibranche.

Ohne WinergieCheck geht nichts

Klimaneutralität wird schnell zum nicht-akzeptierten Ablasshandel, wenn keine nachvollziehbaren und tatsächlichen Reduktionsmassnahmen getroffen werden. Für ClimatePartner lag deshalb Ende 2006 nahe, als man mit dem «klimaneutral Drucken» in der Schweiz startete, einen Energieeffizienz-Check anzubieten und zu fordern. «Der WinergieCheck des Energieeffizienzberaters Winergie bietet Druckereien nicht nur Glaubwürdigkeit, in vielen Fällen wissen wir von Betrieben, die tatsächliche Kosteneinsparungen hatten», so Tobias Heimpel. Alle Druckereien, die mit ClimatePartner und dem VSD klimaneutral Drucken anbieten, haben deshalb diesen Check durchgeführt und erste Maßnahmen bereits realisiert.

Zuverlässiger Ausgleich der Emissionen

Wenn eine Berechnung der CO₂-Emissionen erfolgt ist, stellt sich die Frage nach dem Ausgleich:

Auf Basis der Emissionsbilanz werden die CO₂-Emissionen durch Investition (Ankauf und Stilllegung von Emissionszertifikaten) in anerkannte, hochwertige und zusätzliche Klimaschutzprojekte ausgeglichen. Für den Emissionsausgleich stehen verschiedene Klimaschutzprojekte mit unterschiedlichen Zertifizierungsstandards zur Verfügung. Ein Windpark in Indien, eine Biogasanlage in Südafrika oder die Energiegewinnung durch Wasserkraft in Guatemala – es gibt inzwischen viele verschiedene Projekte, in die investiert werden kann. Bei der Auswahl sollte man auf so genannte Standards achten, die Zauberwörter heißen CDM (Clean Develop Mechanism) oder Gold Standard und bieten die Sicherheit, dass das Geld nicht an die Betreiber einer Investitionsruine fließt und die CO₂-Emissionen auch wirklich gemindert werden.

Nachhaltigkeit statt Ablasshandel

Nicht umsonst ist das Wort «klimaneutral» bei unseren Nachbarn in Deutschland zum Unwort mutiert. «Ohne Nachhaltigkeit in den Prozessen ist das Angebot mittelfristig nicht glaubwürdig», wiederholt Heimpel immer wieder. «Langfristig heißt das Ziel low-emissions-printing, also das Drucken mit weniger Emissionen», so Heimpel weiter. Dank Informationstransparenz und Detailstudie, Papierklassen und Klimarechner sowie dem Energie-Effizienz-Programm und WinergieCheck lässt sich statt einer Diskussion über Ablasshandel die geleistete Nachhaltigkeit transpa-



rent darstellen – wieder ein Pluspunkt, der dem Drucker in dem einen oder anderen Fall hilft, gegen die Billigkonkurrenz zu bestehen. Eine Erfahrung, die nicht nur Erwin Oberhansli gemacht hat. Auch andere Anbieter, wie etwa Abächerli in Sarnen oder Theiler aus Wollerau, melden positive Signale aus der Kundschaft.

Klimaneutral ist nicht gleich klimaneutral

Auch wenn es nur wenige Anbieter gibt, so scheinen sich doch verschiedene Konzepte am Markt zu tummeln. Neben dem ClimatePartner Druckprozess, der die Prozesse beschreibt und detaillierte Berechnungen durch die Druckereien selbst erlaubt, wird von anderen Anbietern die Berechnung einzelner Drucksachen angeboten. Anrufen genügt und wenige Tage später ist die Berechnung – samt Kompensation – abgeschlossen, der Stempel auf der Drucksache und der Kundenwunsch erfüllt. Laut Tobias Heimpel wenig nachhaltig. «Die Druckereien haben endlich einmal wieder die Chance, aktiv auf ihre Kunden zuzugehen und aktiv ihr Geschäft zu gestalten, das Warten auf den Kundenwunsch ist der falsche Weg». Auch die Gesamtberechnung eines Betriebes spiegelt die wirkliche Situation nicht wieder.

Kennzeichnung der Drucksachen

Ebenfalls eine gute Botschaft für Kunde und Druckerei: Klimaneutrale Drucksachen können entsprechend gekennzeichnet werden, hierfür bestehen verschiedene Optionen von der einfachen Tagline (Klimaneutral gedruckt bei ...) bis hin zum Abdruck der Emissionsbilanz und Beschreibung des Klimaschutzprojektes, mit dem der Ausgleich erfolgt. Zusätzlich kann pro Druckerzeugnis eine Urkunde und eine Kennzeichnungsnummer bereitgestellt werden, die eine Plausibilitätskontrolle ermöglicht.

Klimaschutz ist das beherrschende Thema unserer Zeit und wird auch weiterhin auf der Agenda stehen. Gründe hierfür gibt es genug. Der wichtigste: Politik und Unternehmen sind sich einig, dass etwas passieren muss. Die Druckereien und Auftraggeber von Drucksachen können zeigen wie es geht. Nachhaltig und intelligent, marktorientiert und effizient.

Die Grundbildung bei der Spühler Druck AG

Die Spühler Druck AG in Rüti bietet im Bereich der Kaufmännischen Grundbildung drei Lernenden, aufgeteilt auf die drei Lehrjahre, je eine Lehrstelle an. Im Bereich der Druckvorstufe absolviert eine Polygrafin sowie ein Polygraf die Grundbildung.

Martin Schönenberger ist froh für die Unterstützung eines gut funktionierendes Teams. Dorotea Spagnolo, Sachbearbeiterin Buchhaltung, Hans Peter Schuhmacher, Verkaufssinnendienst, und Markus Rosenberger, Leiter Druckvorstufe, unterstützen ihn im praktischen Bereich und bieten so den Lernenden eine gute Basis für die Grundbildung. Die neue Kaufmännische Grundbildung stellt hohe Anforderungen an den Betrieb und die Lernenden. Damit die jungen Berufsleute vom ersten Tag an für ihre berufliche Zukunft gerüstet sind, wird in der Spühler Druck AG viel Wert auf Selbstständigkeit und praktische Aufgaben gelegt. Die Lernenden werden bereits während den ersten Wochen ihrer Ausbildungszeit in den Arbeitsprozess eingebunden. Im ersten Bildungsjahr erhalten die Lernenden Kaufleute im Verkaufssinnendienst der Spühler Druck AG einen idealen Einstieg in den Fachbereich Kommunikation. Dabei erfahren sie, wie ein Auftrag in den Betrieb kommt, sie lernen am Telefon zu kommunizieren und erfassen einfache Arbeiten am PC. Als umsichtigen Sachbearbeiter unterstützt Hans Peter Schuhmacher die Lernenden in diesen ersten Monaten. Nach diesem Jahr werden die Lernenden im direkten Umfeld von Martin Schönenberger eingesetzt, dem Bereich der Buchhaltung. In dieser Abteilung verbleiben die Lernenden für die weiteren zwei Jahre der Grundbildung.

Selbstständigkeit – wichtige Basis für die Grundbildung

Es hat sich in der Spühler Druck AG bestens bewährt, den Lernenden im betrieblichen Arbeitstag bereits selbstständige Arbeiten zu übertragen. Das elementare Rüstzeug erhalten die Kaufleute im Basiskurs zu Beginn der Lehrzeit. Die tägliche Praxis fördert das Fachwissen und die passenden Arbeitstechniken. Alles, was die Lernenden nach drei Jahren beherrschen, ist im Modelllehrgang der Branche Kommunikation erfasst. Für Martin Schönenberger ist es wichtig, dass die Lernenden

ab dem 2. Bildungsjahr die neuen Lernenden in die Praxis der Spühler Druck AG einführen und somit auch ihre Stellvertretung aktiv organisieren. Mit diesem Vorgehen wird die Selbstständigkeit der Jugendlichen gefördert und diese haben eine klare Vorgabe für ihre Lehrzeit im Betrieb. In der neuen Bildungsverordnung Kauffrau/Kaufmann ist eine zentrale Aufgabe für die Grundbildung ganz klar definiert: Das bereichsübergreifende Denken und Handeln, also das «Denken in Prozessen».

In diesem Zusammenhang erwähnt Martin Schönenberger als gutes Beispiel Dorotea Spagnolo, welche im letzten Jahr das Qualifikationsverfahren abgeschlossen hat und jetzt den Bereich Kreditoren und Debitoren in der Buchhaltung als Mitarbeitende selbstständig führt. Ein weiteres Plus für das Ausbildungsmodell der Spühler Druck AG. Für ein erfolgreiches Lehrverhältnis ist die Zusammenarbeit mit der Berufsfachschule sehr wichtig. In den ersten fünf Monaten werden die Lernenden in der Berufsschule sehr genau kontrolliert und die Lehrbetriebe erhalten ein offenes Feed-

back betreffend dem gewählten E- oder B-Profil. Es kommt vor, dass die Berufsschule dem Lehrbetrieb eine Änderung des Profils vorschlägt.

Die Auswahl der Lernenden, eine wichtige Aufgabe

Die Spühler Druck AG organisiert jeweils im Herbst für interessierte Schüler der Region einen Informationsnachmittag, dabei wird die Grundbildung Kauffrau/Kaufmann, Branche Kommunikation, vorgestellt. Im letzten Jahr haben 15 Schüler an dieser Veranstaltung teilgenommen. Die Schüler reichen eine schriftliche Bewerbung zusammen mit einer Kopie des Multicheck ein. Anlässlich der Informationsveranstaltung macht Martin Schönenberger jeweils kleine Tests mit den Schülern, um herauszufinden, wie gross das Interesse an einer Lehrstelle wirklich ist. Dabei kommunizieren sie immer ganz klar, dass in der Spühler Druck AG die Grundbildung Kauffrau/Kaufmann mit dem E-Profil gemacht wird. Das setzt natürlich bei den Schülern ein entsprechendes Schulzeugnis voraus. Die Rekrutierung

Die Gewinnerin

Verlosung Lehrstellenbörse



www.druckindustrie.ch

Martin Schönenberger, Leiter Finanzen und Personal, bei der Spühler Druck AG in Rüti im Zürcher Oberland, ist ein weiterer glücklicher Gewinner der Ziehung der Lehrstellenbörse des VSD. Er erhält einen Gutschein im Wert von CHF 300.00 des Restaurants "Zum Adler" in Hurden, mit schönem Blick auf den Obersee und die Glarner Alpen. Sein beruflicher Werdegang begann mit der Grundbildung zum Elektroniker bei der Ferag AG in Hinwil. Immer mehr fühlte sich Martin Schönenberger zu einer Tätigkeit im Büro hingezogen und absolvierte deshalb nach seiner Lehrzeit die Handelsschule und bestand die Prüfung zum technischen Kaufmann. Während seiner Anstellung beim Tiefbauamt des Kantons Zürich erhielt er Freude am Umgang mit den Finanzen, was ihn dazu ermutigte, den Fachausweis Buchhalter zu absolvieren. Anschliessend wechselte er zur Swiss Re, wo er im Bereich Rechnungswesen und Controlling arbeitete. Seit Juli 2007 ist Martin Schönenberger als Leiter Finanzen und Personal bei der Spühler Druck AG tätig und ist verantwortlich für die Grundbildung der kaufmännischen Lernenden, Branche Kommunikation.



Martin Schönenberger,
Gewinner Lehrstellenbörse

In seiner Freizeit spielt Martin Schönenberger aktiv Volleyball bei Volewa Wald in der zweiten Liga. Zusammen mit seiner Freundin fährt er in den Wintermonaten auch sehr gerne in die nahegelegenen Berge zum Skifahren. Kochen, Essen und Rotwein trinken gehört für ihn zur Entspannung an den Wochenenden. Als Hobby-Koch ist er einem guten Essen nicht abgeneigt. Der VSD wünscht Martin Schönenberger und seinem Team einen gemütlichen Abend im Restaurant "Adler in Hurden" und bedankt sich für den Einsatz in der Grundbildung der Druckindustrie.



Martin Schönenberger und Tobias Zollinger, Lernender im 2. Lehrjahr.

der Jugendlichen ist in Rüti speziell, da sich Schüler aus verschiedenen Kantonen wie Zürich, St. Gallen (Rapperswil-Jona) und Schwyz (Pfäffikon, March) bewerben. Alle diese Kantone verfügen über ihr eigenes Schulsystem. Deshalb ist Martin Schönenberger froh, dass es als «Gradmesser» den Multicheck gibt, denn nur anhand der Schulzeugnisnoten wäre es schwierig, eine Auswahl zu treffen.

Aus den rund 15 Schülern, die am Informationsnachmittag teilgenommen haben, werden vier Jugendliche zu einer Schnupperlehre von drei Tagen in die Spühler Druck AG eingeladen. Das Programm während dieser Schnuppertage ist für alle gleich, damit eine faire Bewertung gemacht werden kann. Soziale Aspekte sowie auch die Selbstständigkeit sind bereits in dieser ersten Phase ein wichtiges Thema. In einem persönlichen Gespräch stellt dann Martin Schönenberger die Frage, ob sich der Jugendliche vorstellen kann, die Grundbildung bei der Spühler Druck AG zu absolvieren. Dabei erwartet er eine sofortige Antwort und die Begeisterung muss spürbar sein, denn nur so ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Lehrzeit gegeben. Die Mitarbeitenden in der Spühler Druck AG sind alle untereinander per Du, vom Inhaber Toni Bruhin bis hin zum Lernenden.

Dies ist ein wichtiger Aspekt bei der Integration von Lernenden und neuen Mitarbeitenden. Hinsichtlich der Autorität gegenüber den Lernenden hat Martin Schönenberger hier kein Problem. Seiner Ansicht nach wird die Autorität durch die Fachkompetenz bei der Arbeit vorgelebt.

Kauffrau/Kaufmann – wie steht es nach der Revision mit der Administration?

Die Basis in den überbetrieblichen Kursen (üK) und in der Berufsschule sind heute sehr gut. Die drei Prozesseinheiten werden von Martin Schönenberger und den Lernenden gemeinsam ausgewählt und von den Lernenden selbstständig in den einzelnen Bildungsjahren bearbeitet. Dabei geht es Martin Schönenberger darum, nicht nur einen aus seinem Zusammenhang gelösten Arbeitsschritt – zum Beispiel das Auspacken und Einräumen von Büromaterial – korrekt auszuführen, sondern alle damit zusammenhängenden möglichen Teilschritte aufzuzeigen. So kann zum Einräumen des Materials beispielsweise die Bedürfnisabklärung, das Einholen von Offerten, der Bestellvorgang, die Wareneingangskontrolle, das Einordnen, das Kontieren der Rechnung etc., gehören. Bewertet wird das bereichsübergreifende Denken und Handeln, also das «Denken in Pro-

UNSER ENGAGEMENT IN DER GRUNDBILDUNG

Als Betrieb mit rund 50 Mitarbeitenden bilden wir jährlich einen Lernenden Kauffrau/ Kaufmann und alle zwei Jahre eine Polygrafin oder einen Polygrafen aus.

Es ist unbestritten, dass Lernende hohe Ausbildungskosten verursachen, welche durch die produktive Leistung während der Lehrzeit kaum wieder ausgeglichen werden können. Zudem sind sie meistens in einem Zusatzkurs oder in der Schule, wenn man sie brauchen könnte!

Vielleicht müsste man deshalb noch andere Elemente in die Bewertung einfließen lassen:

Lernende halten den Betrieb jung! Ihre Fragen zwingen uns, alltägliche «schon immer so gemachte» Abläufe zu hinterfragen. Sehr oft können die Älteren von den Lernenden profitieren. Speziell in der Vorstufe ist ein Lernender im letzten Grundbildungsjahr meistens auf einem sehr hohen Ausbildungsstand und mancher langjährige Setzer muss sich anstrengen, um das gleiche, aktuelle Wissen zu erreichen. Das fördert die Motivation der älteren Mitarbeitenden, ihr Wissen à jour zu halten.

Zudem finde ich es auch sinnvoll, in unserer Region auf professionelle Mitarbeitende zurückgreifen zu können. Selbst wenn die Lernenden in anderen Firmen arbeiten, können sie ein positives Bild des Lehrbetriebes am aktuellen Arbeitsplatz vermitteln.



Toni Bruhin,
Geschäftsleitung
Spühler Druck
AG.

Forum 2008 der grafischen Industrie

Willkommen in Bern

Am 26. Juni 2008 findet ab 16.00 Uhr im Hotel Bellevue-Palace in Bern das elfte Forum der grafischen Industrie statt.

zessen» gemäss einem konkreten Arbeitsablauf. Bei den Prozesseinheiten muss der Berufsbildner wissen, was er kontrollieren muss, ein für Martin Schönenberger überschaubarer Aufwand. Die Prozesseinheit wird im Lehrbetrieb besprochen und bewertet. Die üK-Instruktoren diskutieren dann den Ablauf der PE mit den Lernenden. Diesen Ansatz findet Martin Schönenberger sehr gut. Eine Prozesseinheit ist für alle Lernenden eine sehr gute Basis. Bei den Arbeits- und Lernsituationen (ALS) ist der Aufwand für den Berufsbildner und den Lehrbetrieb sicher etwas grösser. Aber auch in diesem Bereich muss der Lehrbetrieb nicht mehr die gleichen Aufwendungen wie früher machen. Eine Überprüfung der Leistungszielen und Verhaltenskriterien aus dem Modelllehrgang der Branche Kommunikation pro Lehrjahr ist Pflicht. Nach einem Vorbereitungsgespräch mit dem Berufsbildner beschäftigt sich der Lernende selbst intensiv mit der ALS. Der Berufsbildner teilt dem Lernenden in einem abschliessenden Beurteilungsgespräch seine Beobachtungen mit. Die Arbeits- und Lernsituation kann aber auch sehr flexibel eingesetzt werden, sicher ist aber eine solche Bestandesaufnahme zweckmässig und zeigt dem Lehrbetrieb auf, in welchen Punkten die Lernenden noch Defizite haben. Die Erfahrung aus den letzten Lehrverhältnissen haben gezeigt, dass die Lernenden anhand der ALS auch selbstständig mit ihren Fragen kommen und sich somit eine gute Kommunikation zwischen den einzelnen Parteien ergibt. Am Lehrgang für Berufsbildner hat Martin Schönenberger auch erfahren, dass den Lernenden nicht immer alles vorzuschreiben sei. Die Jugendlichen sollen auch lernen zu fragen, denn dies ist auch ein wichtiger Aspekt der Grundbildung. Der VSD wünscht der Spühler Druck AG weiterhin viel Erfolg in der Grundbildung und bedankt sich mit dem Gutschein bei Martin Schönenberger und seinem Team für den unermüdlichen Einsatz.

Redaktion VSD-Mitteilungen

VSD, Schosshaldenstrasse 20, 3006 Bern
Telefon 031 351 15 11 Fax 031 352 37 38

Nachhaltigkeit in der Druckindustrie: Umgang mit Energie

Der Klimawandel und steigende Energiekosten zwingen Unternehmen aller Branchen, ihre Prozesse nachhaltig zu optimieren. Die Gesellschaft erwartet zudem von der Wirtschaft schnelle und effiziente Massnahmen zum Klimaschutz und entsprechende Projekte zur Umsetzung. Mit dem CO₂-Gesetz, dem Kernstück der schweizerischen Klimapolitik, soll der Ausstoss von CO₂ bis zum Jahr 2010 um 10% gegenüber dem Wert von 1990 gesenkt werden. Die angestrebte Reduktion der CO₂-Emissionen soll in erster Linie durch freiwillige Massnahmen von Unternehmen und Privaten erreicht werden. Wie sollen Unternehmen das Thema sinnvoll anpacken und ihren Beitrag leisten? Wirklich nachhaltiger Klimaschutz kann nur durch die Integration verschiedener Massnahmen in bestehende Geschäftsprozesse realisiert werden. Die Referenten zeigen auf, worin die Chancen und Perspektiven liegen, um den Aspekt CO₂ auch finanziell zu nutzen und die Leistung Ihrer Unternehmung zu steigern. Der Energieverbrauch von Brennstoffen kann gesenkt, kompensiert oder durch Alternativen ersetzt werden. Ein sinnvoller Umgang mit Energie wirkt sich positiv auf den Erfolg der Unternehmung aus.



Einführung und Moderation Dr. Christophe Muth, Präsident VSD.

Programm Forum 2008:

Begrüssung	Dr. Christoph Muth, Präsident VSD
Energie aber wie?	Meinrad K. Eberle, Prof. ETH, ehemals Direktor des Paul Scherrer Instituts
Energiepolitik Schweiz	Hans-Peter Nützi, Leiter Sektion EnergieSchweiz, BFE, Bern
Nachhaltigkeit als Innovation	Erwin Oberhänsli, Druckerei Feldegg AG, Unternehmer
Das VSD-Modell	René Theiler; Projektleiter Technik und Umwelt, VSD



Bern (© Bern Tourismus)

Kontakte knüpfen und pflegen

Anlässlich des abschliessenden Cocktails bietet sich den Teilnehmenden des Forums die Gelegenheit, Kontakte zu pflegen oder zu knüpfen und untereinander Erfahrungen auszutauschen.

Sie haben mich neugierig gemacht! Gerne erwarte ich Ihre persönliche Einladung mit detailliertem Programm für das Forum 2008 der grafischen Industrie vom 26. Juni 2008 in Bern.

Name _____

Vorname _____

Firma _____

Adresse _____

Tel. _____

E-Mail _____

Talon faxen (031 352 37 38) oder einsenden an:
Verband der Schweizer Druckindustrie, Postfach 8536, 3001 Bern